

Kitas stehen vor Herausforderungen

Integration von Flüchtlingskindern beschäftigt Erzieherinnen bei einer Fortbildung. Stadt, Awo und evangelische Kirche kooperieren

Von Ute Hildebrand-Schute

Das Thema scheint den Frauen, die täglich vor Ort damit zu tun haben, unter den Nägeln zu brennen. Es geht um die Herausforderungen, vor denen sie im Alltag der Kindertageseinrichtungen stehen im Umgang mit Kindern ganz unterschiedlicher Herkunft und sozialer Lage, verschiedener persönlicher Voraussetzungen und zunehmend eben auch mit Flüchtlingskindern.

„Großes Lob für das, was in Bottrop schon passiert.“

Ionna Zacharaki, Referentin

Rund 70 Teilnehmerinnen aus den Bottroper Kitas hatten sich zu der Fortbildungsveranstaltung angemeldet, zu der der Awo-Unterbzirk Gelsenkirchen/Bottrop, die Evangelische Kirchengemeinde Bottrop und die Stadt am Mittwoch gemeinsam eingeladen hatten. Bastian Hirschfelder hatte als Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses die Schirmherrschaft übernommen.

Thomas Schwarzer vom Referat für Migration lieferte den Teilnehmerinnen dann als erster Referent einen Überblick über die Flüchtlingssituation in Bottrop. Er erklärte u.a., dass dem Sozialamt im Mai



Den „Willkommenskoffer“ für Flüchtlingskinder mit Stofftieren und Büchern stellte die Stadtbibliothek bei der Fortbildung der Erzieherinnen aus, während Thomas Schwarzer (r.) über die Flüchtlingssituation referierte. FOTO: MICHAEL KORTE

2016 insgesamt 1696 Flüchtlinge gemeldet waren, davon 538 Kinder und Jugendliche. Von ihnen waren 102 zwischen null und drei Jahren alt und 111 zwischen drei und sechs Jahren – also im Kita-Alter. Schwarzer wies darauf hin, dass 59 Prozent der zugewiesenen Flüchtlinge in Wohnungen untergebracht seien. Er betonte auch das große ehrenamtliche Engagement beispielsweise über die Flüchtlingshilfe in Bottrop und den Unterstützerkreis in Kirchhellen.

Das nötigte der zweiten Referentin Bewunderung ab. Ionna Zacharaki ist Referentin für Integration und Interkulturalität der Diakonie:

„Großes Lob an Bottrop für das, was hier alles schon passiert“, erklärte die gebürtige Griechin. Heute sei eher zu beobachten, dass Bürger verunsichert und überfordert seien durch den Alltag und den allgemeinen Wertewandel.

Platz in der Gruppe finden

Die Kitas stünden heute vor der Herausforderung, die neue „Vielfalt gestalten“. Schon heute habe jedes zweite Großstadtkind einen Migrationshintergrund, auf Grund der Flüchtlingszahlen würden es noch mehr. Wichtig sei es, für die Kinder sichere Räume zu schaffen und Vertrauen aufzubauen. Viele

Kinder seien traumatisiert und bräuchten besondere Hilfen. „Wir müssen die Kinder unterstützen, damit sie ihren Platz in der Gruppe und der Gesellschaft finden.“

Wie es zu der Fortbildung für die Erzieherinnen überhaupt gekommen ist, hatte gleich zu Beginn Steffi Reich, Fachbereichsleiterin bei der ev. Kirche, erläutert. Bei einer Bildungskonferenz zur Integration der Flüchtlinge sei der Elementarbereich ganz ausgeklammert worden. „Dabei seid Ihr doch diejenigen, die sich als erstes mit den Kindern beschäftigen, die kein Deutsch können und nicht wissen wie eine Toilettenspülung geht.“